

[1687]

A

BRIEF VON FRANCISCUS PICARELLUS¹ [AN ABT PLAZIDUS ZURLAUBEN VON MURI?]

Es werde erzählt, dass er, der Adressat, Schultheiss [Josef] Amrhyn [von Luzern] versprochen habe, sich dafür einzusetzen, damit der Streit² zwischen dem Stadtrat [von Sursee] einerseits [und Severin Schell, dem Inhaber der dortigen St. Niklauspfünde andererseits], in welchen insbesondere auch Hieronymus Schnyder und Andreas Göldlin verwickelt seien und der durch Dekret des bischöflichen Kommissars "*in gradu Appellationis*" bereits bei der Nuntiatur [in Luzern] anhängig sei, doch noch gütlich beigelegt werden könne. "*Et licet ego non valeam vedere, cum eius prudentia sit mihi nota, attamen existimavi, de iis recordari, et insuper monere, ne ad compositionem praedictam mediante secularium opera. se trahi faciat, dum eorum sententiae, et Jurisdictioni, nec etiam per amicabilem compositionem sine incursum censurarum se submittere valeat.*"

- 1) Möglicherweise handelt es sich dabei um einen Angehörigen der Nuntiatur in Luzern.
- 2) Es ging dabei um Schuldforderungen Schells, wobei der St. Niklauskaplan den Stadtrat von Sursee angriff, ihm in seinen Rechten nicht genügend zu unterstützen.

Kopie, in lat. Sprache. Bei der Aufhellung des Sachverhalts dieses und des nachfolgenden Regests war Stadtarchivar Stefan Röllin, Sursee, in freundlicher Weise behilflich.

AH 30, 334

1687 September 29., Muri

A

BRIEF VON P. AEGID [SCHNYDER AN ST. NIKLAUSKAPLAN SEVERIN SCHELL, SURSEE]

Im Auftrag seines Abtes [Plazidus Zurlauben] möchte er ihm mitteilen, dass Schultheiss und Rat von Sursee sich [beim Abt] wegen seines ungehörigen Benehmens beklagt und bekanntlich verlangt hätten, dass er die Verleumdungen, die er gegen Bürger und den Stadtrat ausgestossen, zurücknehme und Satisfaktion lei-

ste. Da er aber darauf nicht habe eintreten wollen, hätten es Schultheiss und Rat für notwendig gefunden, das Kloster Muri als Kollator der Niklauspfründe zu bitten, falls er, [Schell], nicht unverzüglich einzulenken willens sei, ihn durch einen friedsameren Priester zu ersetzen.

Kopie, in lat. Sprache
AH 30, 334

159

1699 August 30.

A

BESCHLUESSE DER BUERGERGEMEINDEVERSAMMLUNG [DER STADT ZUG]

-
1. Da der Herzog von Savoyen [Viktor Amadeus II.] ihren Mitbürger, Hptm. [Franz Josef Friedrich] Stocker, seines Postens entsetzen und einen andern Bürger aus ihrer Mitte damit betrauen wolle, habe sich die Frage gestellt, ob man die gleichzeitig von Savoyen erbetenen Werbungen gestatten wolle oder nicht. Dabei sei man zur Ueberzeugung gelangt, dass man dies - weil die in sav. Diensten stehende Kompagnie *"vom Jetzigen Minderen fuss wider umb auff den alten"* gesetzt werden müsse - dem Herzog nicht gut abschlagen könne. In den weiteren Beratungen habe man dann auch verlangt, dass die in franz. Diensten stehenden Kompagnien von gegenwärtig 100 auf 200 Mann aufgestockt werden müssten.
 - [2.] Daraufhin habe Statthalter [Johann Jakob Brandenburg] über den Abschied [der Tagsatzung] von Brunnen orientiert und das Antwortschreiben Zürichs vom 7. August verlesen. Ebenso sei der Inhalt des gestern von Zürich eingetroffenen Schreibens bekanntgegeben worden.
 - [3.] Da alle Orte beabsichtigten, *"bey dissen schwer betrengten Zeiten ein ordnung Zue schaffen damit der Zue Nemmenden theüre dem aarmen Landt Mann Undt burger gestüret werden Möchte"*, sei von der Obrigkeit und den Bürgern einhellig beschlossen worden, dass weder Früchte und Esswaren, noch *"Most und der glichen"* ausser Landes verkauft, sondern *"ohne underlouffung einiger gefahr damit die Obri-*